

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**  
**Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

<b>Persönliche Angaben</b>	
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftsingenieurwesen
Gastuniversität:	Université Paris 12, Est Créteil
Gastland:	Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:	BWL, Management
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS + SS 2013

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)  
An der Universität in Créteil ist man Austauschschüler gewöhnt. Entsprechend gut organisiert ist die Universität mit der Abwicklung. Ich erinnere mich an eine recht unkomplizierte Kommunikation vor der Anreise. Meine Koordinatorin vor Ort, Mme Nechi, sprach gut Deutsch, Englisch und Französisch. Sie war sehr nett. Sehr hilfreich war das Sprachkursstipendium des Deutsch Französischen Jugendwerkes. Dieses wird praktisch jedem Austauschschüler für drei bis vier Wochen gezahlt und ist ein guter Start in die Fremdsprache.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)  
Die Anreise nach Paris ist sowohl mit dem Flieger als auch mit der Bahn von Nürnberg mehrmals täglich, preiswert möglich. Zudem lässt sich fast täglich eine Verbindung mit der Mitfahrzentrale für unter 50€ finden, wenn man mal spontan zurück muss oder Besuch kommt.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)  
Ich rate allen Erasmus Studenten dringend auf den Kontakt mit anderen Erasmussen Studenten im Gastland komplett zu verzichten. Wenn man wirkliche Fortschritte in der Fremdsprache erzielen möchte, ist eine komplette Integration in die fremde Kultur notwendig. Dies geschieht nicht in den beliebten Studentenwohnheimen, oder Erasmus Quartieren. Ich selbst suchte mir eine Wohngemeinschaft mit 4 Franzosen im Zentrum der Metropole. Dies war die beste Entscheidung meines Aufenthaltes. Im Banlieu zu wohnen ist deutlich günstiger aber bei weitem nicht das gleiche. Selbst wenn einen oft nur „offizielle 15min“ Zugfahrt vom Zentrum trennen ist die Erfahrung mit der Metropole komplett anders. Von sämtlichen Apartments oder Zimmern in Uninähe ist deshalb dringend abzuraten.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität  
Die Universität bietet Gastschülern ein Gratis-Sprachpaket im großen Umfang in sämtlichen Niveaus an. Mehr Infos findet man unter Delcife, UPEC. Diese Sprachförderung gibt ECTS und hat mir sehr geholfen mein Französisch schnell auf ein Level zu bringen, das notwendig für die alltägliche Kommunikation und für das Verständnis der Vorlesungen war.

Die Veranstaltungen des BWL-Studiums finden meist in Klassengröße und mit Anwesenheitspflicht statt. Entsprechend gut ist der Lernfortschritt. Pro Semester und Studiengang existierten nur zwei Vorlesungen in dem Stil wie ich sie aus Deutschland kannte, sprich im Hörsaal und ohne Anwesenheitspflicht. Diese dauerten grundsätzlich über drei Stunden und waren in der Fremdsprache über den Zeitraum am Stück nicht ertragbar. Mein Tipp: eine kleine Auswahl an interessanten Kursen im Klassenformat auswählen und stets erscheinen, Hausaufgaben erledigen und Referate vorbereiten. Ergebnis ist neben gutem Französisch vielleicht sogar ein fachlicher Nutzen.

#### 5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Wie gesagt war meine Koordinatorin sehr nett und entgegenkommend. Weiterhin war die Organisation des gesamten Ablaufs so gut, dass ein Besuch bei ihr während des gesamten Zeitraums, nach meiner Vorstellung zu Beginn, nicht notwendig war. Der Kontakt zum Fachbereich selber ist eher schlecht. Ich konnte meine Anliegen aber stets im Rahmen der Veranstaltungstermine klären. Da sich für mein Studium in Deutschland jedoch keine Veranstaltung anrechnen ließ, blieb der Studiumserfolg im Ausland für mich ein sekundäres Ziel der Auslandssemester.

#### 6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Universität ist mit einem nicht funktionierenden WLAN ausgestattet. Ich denke, dieses Manko wird sich aber in den nächsten Jahren bessern. Die Bibliothek ist ausreichend mit Lernplätzen ausgestattet, was in der teuren Metropole nicht selbstverständlich ist. Das Essen in der Mensa kostet grundsätzlich 3,10€. Das Sportprogramm der Universität ist sehr umfangreich und gut. Rechtzeitig zu Semesterstart sollte man sich um die Anmeldung kümmern, Plätze sind je nach Sportart begehrt und knapp. Besonders empfehlenswert ist der Salsakurs, der komplett anders ist als Tanzkurse in Deutschland. Lasst euch überraschen. Créteil an sich ist unglaublich hässlich und außer der Universität wird man auch keinen Grund finden sich hier aufzuhalten. Pro Weg nach Créteil aus Paris ist eine Stunde Zeit einzuplanen. Die Metrolinie 7 fährt im Drei-Minuten-Takt vor die Tür der Uni.

#### 7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Wenn man in Frankreich staatliche Unterstützung beantragen möchte ist ein französisches Bankkonto notwendig. Die Beantragung und Einrichtung dieses ist komplex und zeitaufwendig. Anders sieht es mit Handy Verträgen aus. Hier bietet der Anbieter free die besten Konditionen und man kann ganz Europa kostenfrei anrufen – Praktisch! Die Museen in Paris sind für alle Europäer unter 26 Jahren komplett gratis so oft und lange man will. Dieses Angebot lässt sich selbst in einem Jahr Paris nicht gänzlich ausschöpfen, es gibt zu viel zu sehen. Ein wirklicher Geheimtipp ist das kiosque jeune, hinter dem hotel de ville, wo man sich täglich und so oft man will gratis Theater und Konzertkarten holen kann. Wirklich große klasse! Das Velib, Fahrradverleihsystem funktioniert in Paris sehr gut, kostet neben 20€ Anmeldung nichts und ist sehr beliebt. Das Metro Netz ist für Studenten mit dem Navigopass ImagineR ist praktisch ebenfalls gratis.

#### 8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Das Leben in Paris ist teuer. Hier schlagen vor allen Dingen die Lebensmittelkosten zu Buche. Nur der Discounter Dia, angeblich aus Deutschland, bietet vereinzelt für Studenten akzeptable Preise, alle anderen Supermärkte sind mindestens mit dem Faktor 2 vor den deutschen Preisen zu erwarten. Wohnen in Paris ist toll! Ich kann es jedem empfehlen, sich so zentrumsnah wie möglich (einstelliges Arrondissement!!)

ein Zimmer zu suchen. Wenn man wirklich ein eigenes Zimmer, mit eigener Tür haben will (großer, nicht notwendiger Luxus, es reicht eine Ecke im Wohnzimmer) dann muss man zwischen 600 und 800€ kalkulieren. WG-Zimmer in Frankreich findet man auf der Internetseite [appartager.com](http://appartager.com) – alle anderen Webseiten sind nicht zu berücksichtigen. Geduld ist gefragt, man wird aber in der Regel innerhalb von drei Wochen unterkommen.

#### 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Leider kann ich mich konkret an keine schlechte Erfahrung erinnern. Meine Zeit in Paris war so sehr viel besser, als dass ich es hier auf zwei Seiten verhältnismäßig beschreiben könnte. Wichtig ist wie gesagt, eine generelle Distanz zu anderen Erasmus Studenten. Davon gibt es in Paris sehr viele und entsprechend attraktiv ist das Angebot für Gaststudenten im Freizeitsektor. Mein generelles Desinteresse an diesen Angeboten war entscheidend für meinen Erfolg hinsichtlich Sprachfortschritt, großartiger Freundschaften, Faszination für die französische Kultur, historische Einblicke, ... uvm.

Als Beispiel für eine großartige Erfahrung erzähle ich immer gerne von den Katakomben in Paris. Dort gibt es eine Vielzahl unterirdischer Gänge aus dem Mittelalter zu denen viele Pariser geheime Zugänge kennen. Ich bin mir sicher, nur wer es schafft sich wirklich mit Parisern auseinander zusetzen, sie zu verstehen und ihre vermeintlich viel zu hektische und mürrische Art zu adoptieren, bekommt die Gelegenheit zu Einblicken in derartige Geheimnisse.